

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	43 (1967-1968)
Heft:	18
 Artikel:	Kampf um ein Festungswerk
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-707546

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kampf um ein Festungswerk

Ein Beispiel aus dem Krieg

Nach französischen und deutschen Kampfberichten
dargestellt von Major H. von Dach, Bern

Anlaß:

Zweiter Weltkrieg / Kampf um Frankreich 1940 / Durchbruch durch die Maginotlinie

Ort:

Festungswerk «La Ferté»

Datum:

14. bis 19. Mai 1940

Truppen:

Franzosen: Festungsbesatzung vom Werk 505 «La Ferté»
(Teile 155 Fest Inf Rgt)

Außenverteidigung: Teile 23. Kol Inf Rgt

Deutsche: Teile der 71. Inf Div / Artillerieverbände
7. Inf Korps

Wetter:

Sommerlich heiß und klar.

– Das Festungswerk «La Ferté» bildet den linken Eckpfeiler des Brückenkopfes von Montmédy. Es war zugleich der letzte Stützpunkt der Maginotlinie. Die westliche Fortsetzung, oft als «verlängerte Maginotlinie» bezeichnet, bestand nur noch aus einer schwachen Kette von Bunkern

– «La Ferté» liegt auf einer Anhöhe westlich des Flüßchens La Chiers. Die Talbreite beträgt ca. 1 km

– die Festungswerke des Abschnittes sind vom 155. Fest Inf Rgt besetzt. Als Feldtruppe wird die 3. Kolonial Inf Div eingeschoben und bildet «das Fleisch» zwischen dem Stahlgerippe der Befestigungen! Im Abschnitt «La Ferté» ist das 23. Ko Inf Rgt eingesetzt

– das Nachbarwerk «Les Chesnois» verfügt über einen Panzerturm mit 2 Kanonen 7,5 cm. Diese vermögen mit dem Langschuß gerade noch auf die Werkabdeckung von «La Ferté» zu wirken.

– Die Besatzung von «La Ferté»:

1 Kommandant (Oberleutnant Bourguignon)

1 Stellvertreter des Kommandanten
(Leutnant Thouémont)

1 Arzt

15 Unteroffiziere

69 Soldaten

einige Artilleriebeobachter und Festungssappeure
(die letzteren entsprechen den techn. Fachspezialisten unseres Festungswachtkorps)

107 Mann

– Das Werk besteht aus zwei großen Betonblöcken, welche ca. 200 m auseinanderliegen

Block I enthält:

- eine Schießkammer mit zwei Scharthen (1 Pak 4,7 cm, 1 Mg)
- zwei Beobachtungskuppeln mit je 1 Lmg
- zwei gemischte Waffenkuppeln mit je 1 Kanone 2,5 cm und 1 Mg

Block II enthält:

- einen Panzerturm mit 1 Kanone 4,7 cm und 1 Mg
- zwei Beobachtungskuppeln (eine davon für Artilleriebeobachtung)
- eine gemischte Waffenkuppel mit 1 Kanone 2,5 cm und 1 Mg

– die Blöcke sind der Umgebung gut angepaßt. Von der Feindseite her sind nur die kleinen Kuppeln und der

flache Buckel des Panzerturmes zu sehen. Die größeren Betonflächen der Eingänge sind dem Gegner abgewendet. Die Schießkammer zum flankierenden Beschuß des Hindernisses ist dem Direktbeschuß aus großer Distanz geschickt entzogen. Die frontale Verteidigung des Werkes ist Sache der in den Kuppeln eingebauten Waffen sowie der Außenverteidigung

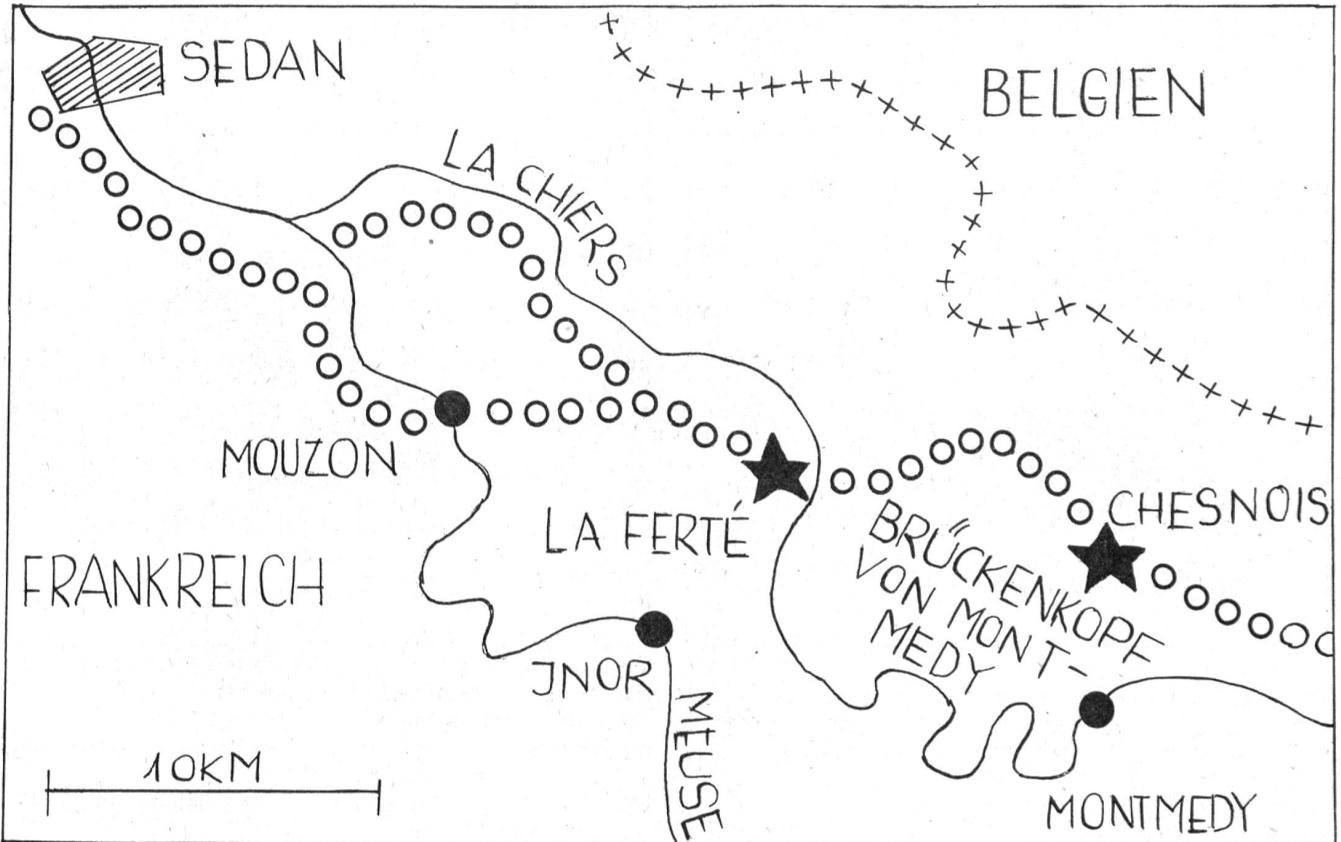
- hinter dem Werk befinden sich zwei Geschützbunker mit je einer Kanone 7,5 cm, welche den Rücken von «La Ferté» verteidigen
- das Werk ist mit den Nachbarstützpunkten durch Telefon und Funk verbunden. Die Telefonkabel sind tief in den Boden gelegt. Die Reichweite der Funkstation beträgt ca. 25 km
- ein durchlaufendes Panzerhindernis zieht sich vom Dorf Villy nach «La Ferté» und von dort zu den Nachbarstützpunkten «Margut» und «Les Chesnois». Das Panzerhindernis besteht aus 4 bis 6 Reihen einbetonierter Eisenbahnschienen und U-Eisen. Abstand von Schiene zu Schiene abwechselnd 60 cm und 130 cm. In die Schienen ist Stacheldraht eingeflochten
- in einiger Entfernung hinter dem Panzerhindernis verläuft das durchgehende Infanteriehindernis. (6reihiges Stacheldraithindernis). Die eisernen Hindernispfähle sind in den Boden einbetoniert
- das Werk selbst ist von einem 10 m tiefen Flächen-drahdrahthindernis umgeben. In den Draht sind Personenninen eingestreut
- die Werkwaffen dienen vor allem der flankierenden Verteidigung des durchlaufenden Panzer- und Infanteriehindernisses. Daher auch die auffallend kleinen Geschützkaliber bei gleichzeitig hoher Schußfolge der Waffen. Eigentliche Artillerieaufgaben sind der beweglichen Artillerie der Feldarmee vorbehalten
- Elektrizitätsversorgung: Das Werk ist der allgemeinen Stromversorgung angeschlossen. Die Kabel sind tief in der Erde schußsicher verlegt. Für den Notfall verfügt das Werk über eigene Elektromaschinen
- das Werk verfügt über einen Vorrat an Lebensmitteln und Brennstoff für ca. drei Monate (strikte Rationierung vorausgesetzt). Seine Wasserversorgung ist von der Umwelt unabhängig und kann nicht abgeschnitten werden (Quellfassung im Werkinneren)
- Mängel:
 - das Schußfeld des Werkes nach rückwärts ist mangelhaft. Ebenso die Blickverbindung zwischen Block I und Block II
 - 300 m vor dem Werk, in Richtung auf das Dorf Villy, liegt ein größerer schußtoter Raum. Dieser ist der Festungsbesatzung gut bekannt und soll durch den Einbau von Festungsminenwerfern ausgeschaltet werden. Die Minenwerfer sind aber bei Kampfbeginn noch nicht vorhanden.

Unsere Qualitätsreinigung und unser vereinfachter, stark verbilligter Quick-Service erlauben Ihnen eine regelmäßige chemische Reinigung Ihrer Kleider und Uniformen.
7 Filialen

Ueber 30 Depots
Prompter Postversand
nach d. ganzen Schweiz

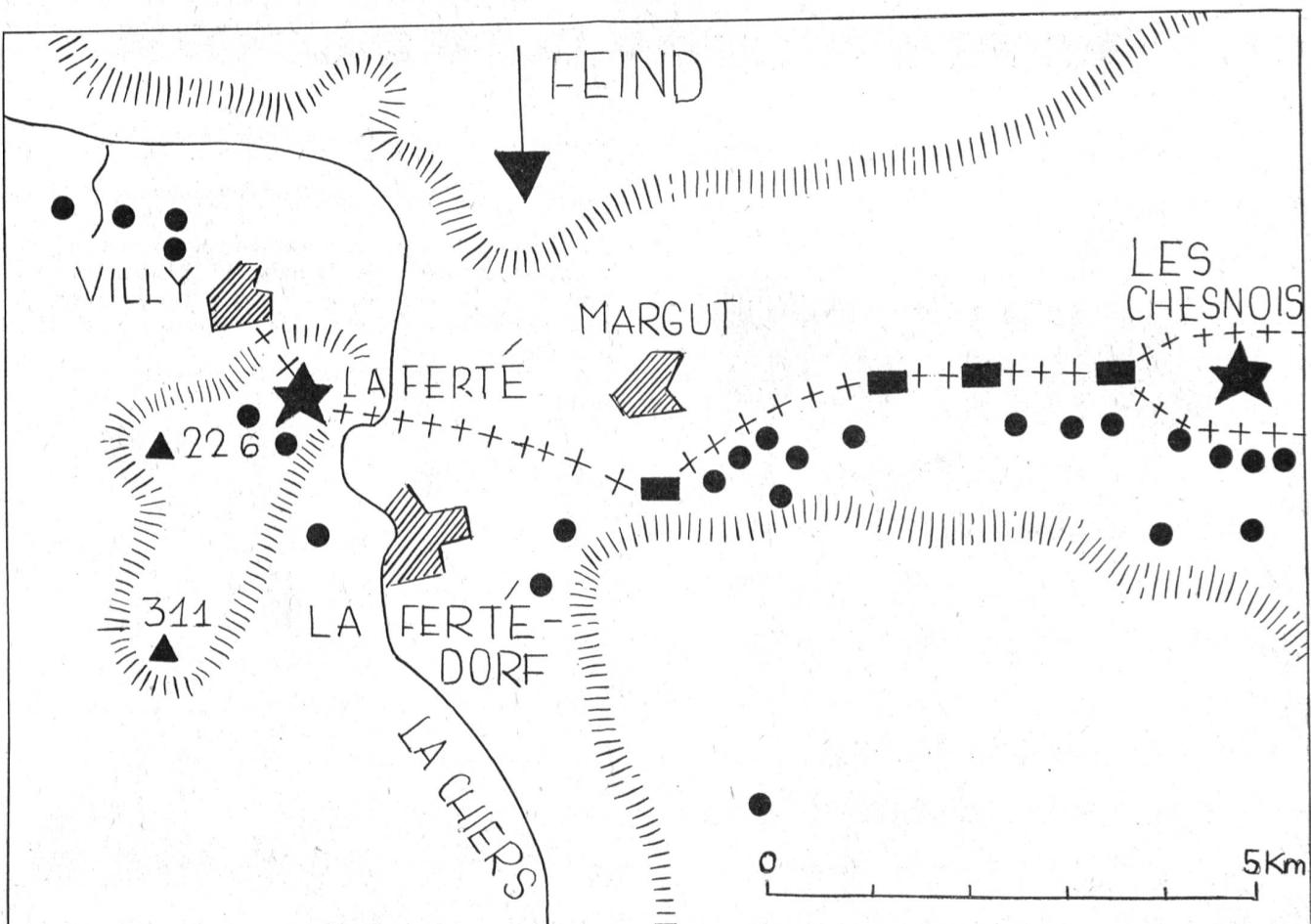
FÄRBEREI UND
CHEM. REINIGUNG
Braun & Co.

Basel Neuhausstraße 21 Telefon 32 54 77



★ Festungswerk

○ ○ Bunkerlinie

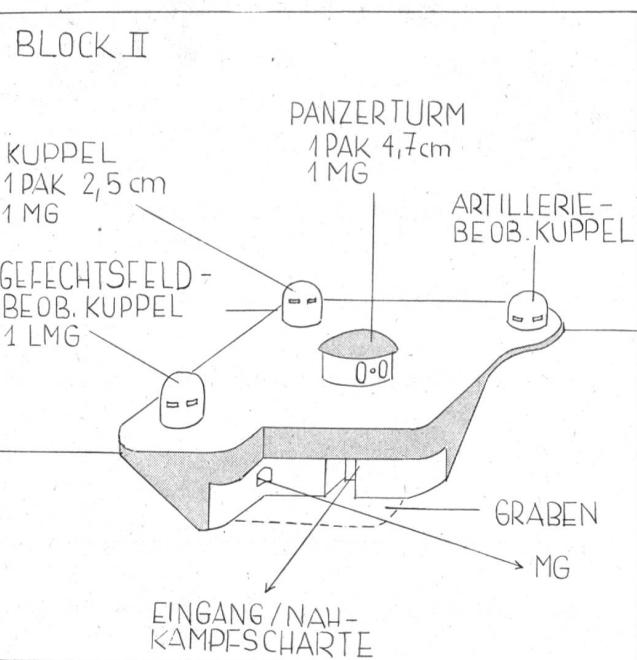
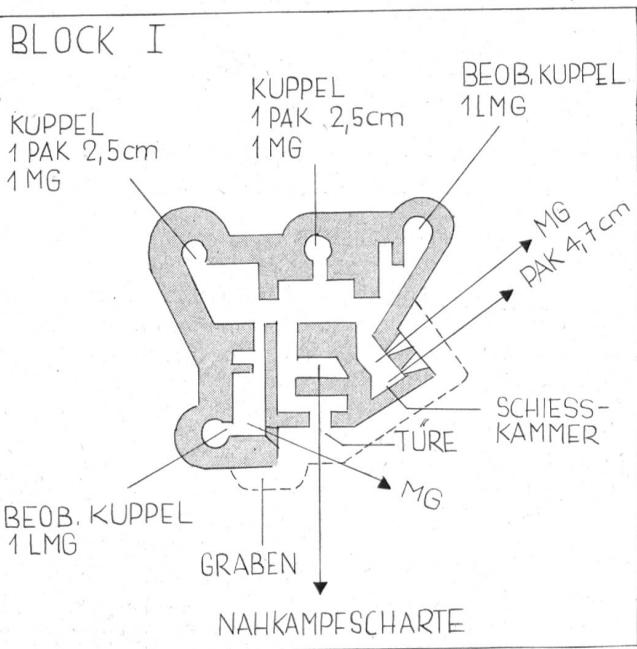
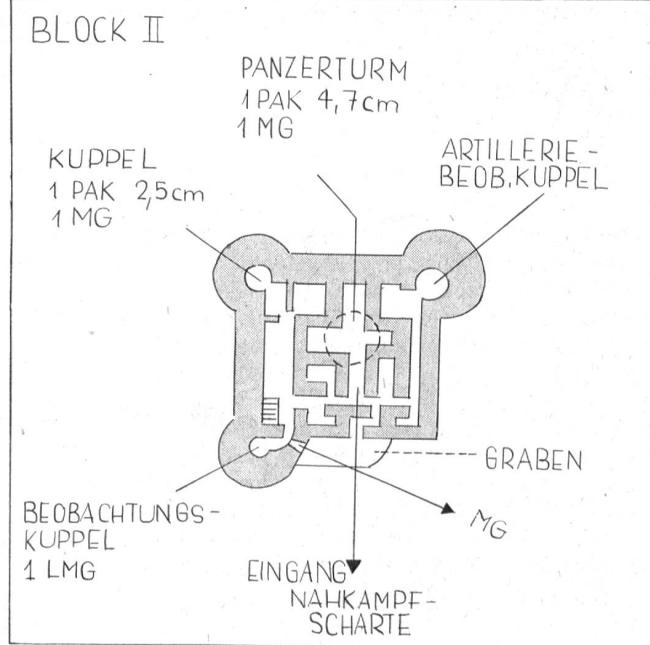
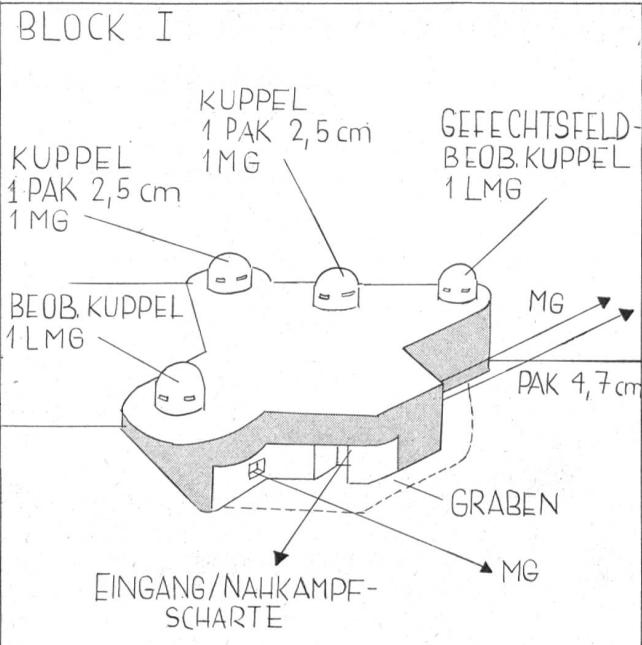


★ Festungswerk

■ Großer Bunker

● Kleiner Bunker

++ Durchlaufendes Panzerhindernis



Die Außenverteidigung von «La Ferté» übernehmen zwei Bataillone des 23. Infanterie-Regiments.

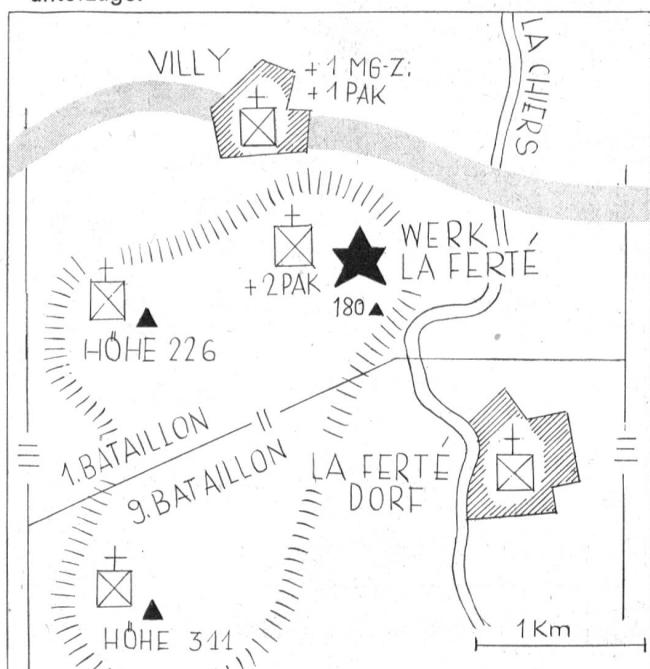
Die Außenverteidigung gliedert sich wie folgt:

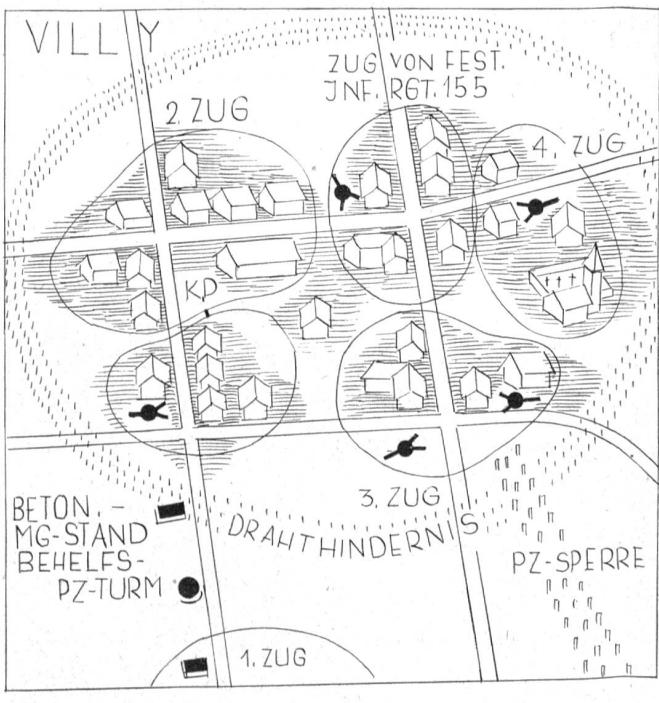
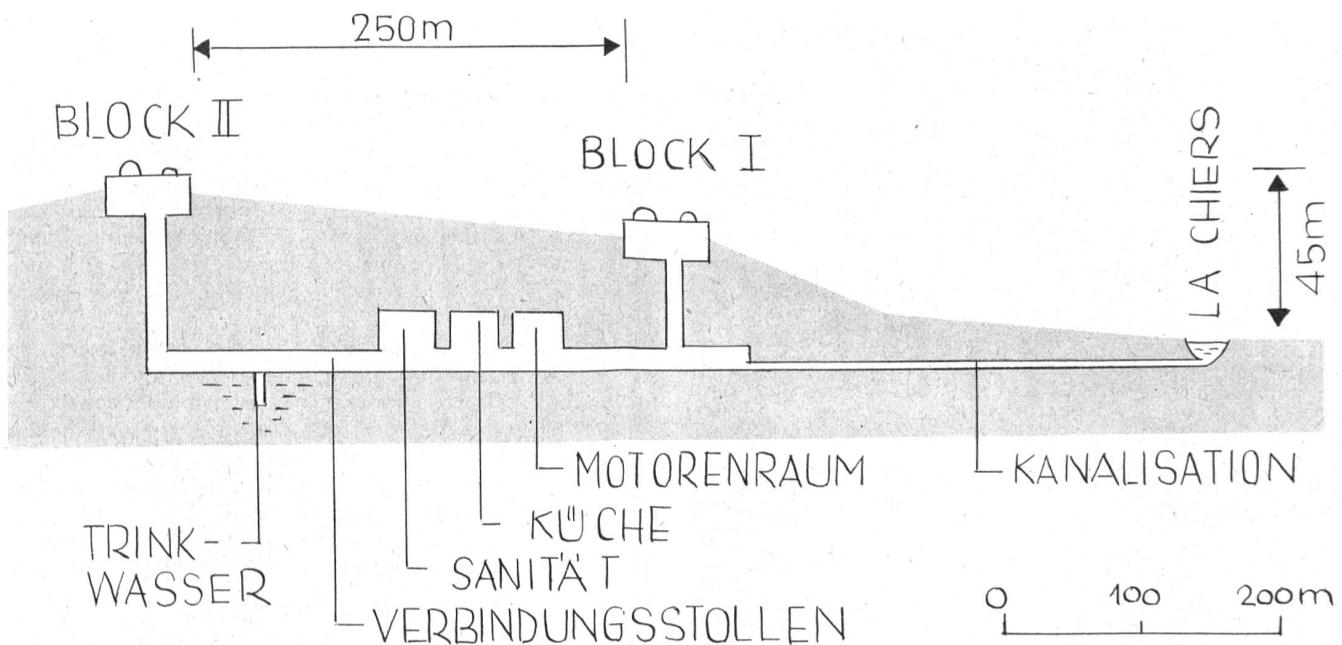
- Für Kp + 1 Mg-Zug + 1 Pak 2,5 cm im Dorfe Villy, vor dem Festungswerk
- Für Kp + 2 Pak 2,5 cm auf dem Plateau um das Festungswerk herum
- Für Kp im Dorfe La Ferté
- Für Kp auf der bewaldeten Höhe 226 hinter dem Festungswerk
- Für Kp auf der Höhe 311 hinter dem Festungswerk.

Vor den Abschnitt des 23. Infanterie-Regiments können vier Artillerieabteilungen wirken.

Während der «Drôle de guerre» 1939 wurde das Dorf Villy zum Stützpunkt ausgebaut. Es enthält:

- ein Rundum-Drahthindernis (Hindernisbreite 5 m)
- zwei betonierte Mg-Stände
- ein behelfsmäßig eingebauter kleiner Panzerturm für ein Mg
- die Keller von 12 Häusern werden zum Unterstand ausgebaut: Verstärken der Wände mit Sandsäcken. Verstärken der Kellerdecke mit Beton und Eisenbahnschienen. Sicherung der Keller gegen Einsturz durch Holzunterzüge.





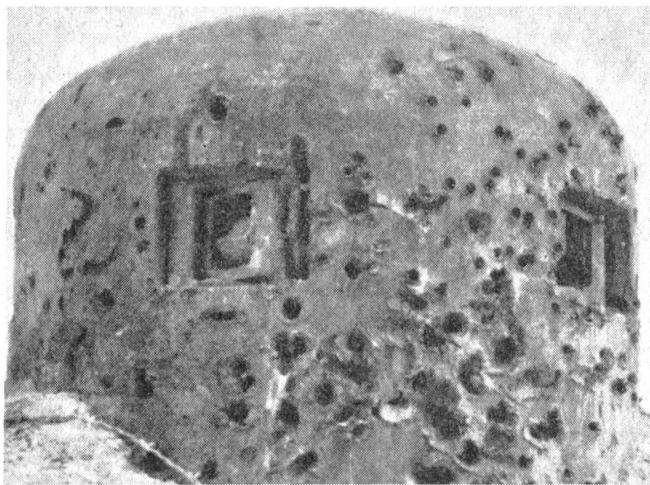
Bertrams

Hch. Bertrams AG
4000 Basel 13
Vogesenstraße 101
Telephon 061 43 66 60

**Apparatebau
für Heizung
Lüftung**

Ventilationskanäle



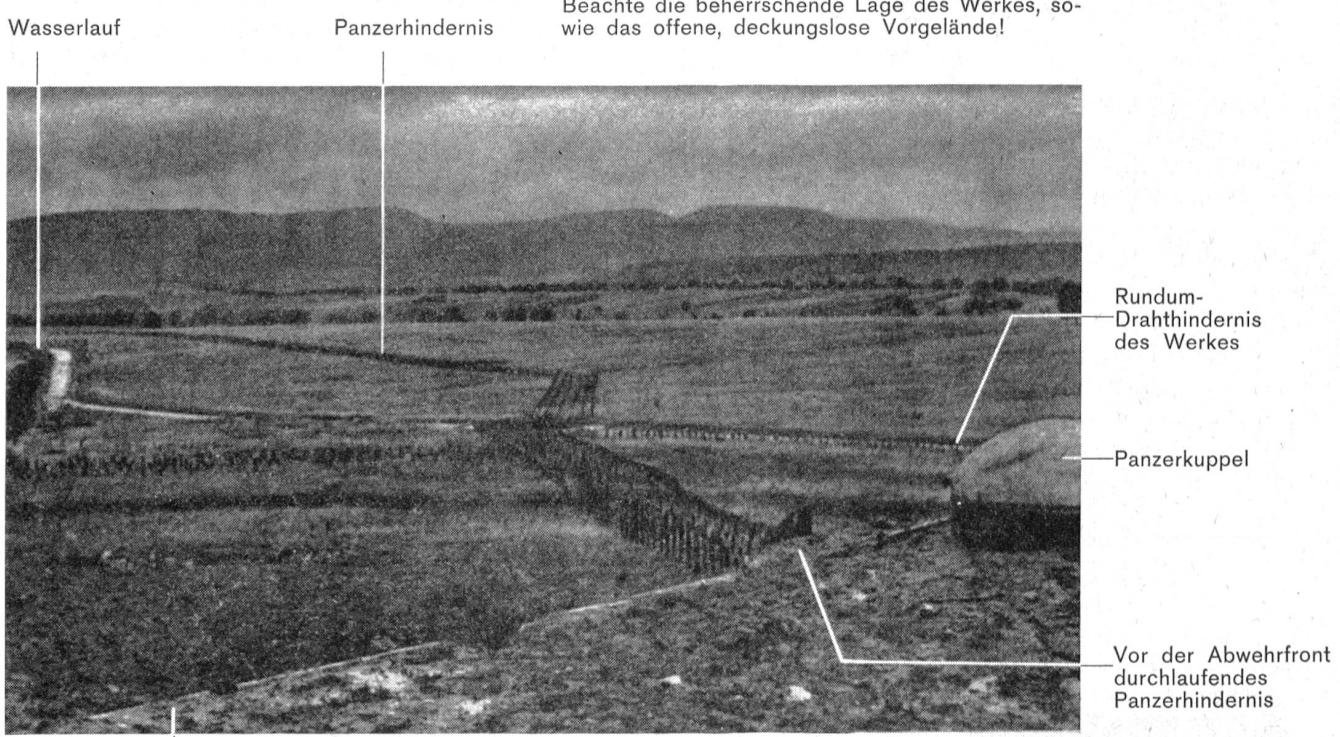


Panzerkuppel mit Sehschlitzten für Beobachtung und Feuerabgabe. Die Kuppel ist von den Einschlägen panzerbrechender Waffen zernarbt

Die Panzerkuppeln

- Man unterscheidet folgende Typen:
- 1. Beobachtungskuppeln
- 2. Gemischte Waffenkuppeln
- Bei den Beobachtungskuppeln unterscheidet man:
 - a) Kuppeln für «Gefechtsfeldbeobachtung»
 - b) Kuppeln für «Artillerie-Feuerleitung»
- die Panzerkuppeln sind – im Gegensatz zu den Panzertürmen – weder drehbar noch versenkbar
- die Panzerkuppeln können praktisch nicht getarnt werden. Sie heben sich markant gegen den Horizont ab und bilden daher gute, wenn auch kleine Ziele. Sie sind speziell durch Flachbahnwaffen (Pak, Flak, Panzerkanonen) stark gefährdet
- der Kuppel-Innendurchmesser beträgt etwas mehr als 1 Meter. Die Panzerung weist eine Dicke von 30 cm auf
- die Beobachtungskuppel für «Gefechtsfeldbeobachtung» weist 5 Sehschlitzte für Beobachtung und Feuerabgabe auf. Sie weist 1 optisches Beobachtungsinstrument, 1 leichtes Maschinengewehr und 1 Telephonapparat (Verbindung zum Werkkommandant) auf

- die Beobachtungskuppel für «Artillerie-Feuerleitung» verfügt über 1 Spezial-Periskop, welches ca. 30 cm über die Kuppel hinausragt, 1 Schießpanorama und 1 Telephonapparat
- in der «gemischten Waffenkuppel» ist eine Pak 2,5 cm und 1 Mg eingebaut. Diese Waffen dienen vor allem der frontalen Verteidigung des Werkes
- Scharten und Beobachtungsinstrumente der Kuppeln sind sehr verletzlich. Ohne die Kuppeln aber sind die Werke blind. Die Deutschen kennen diesen Mangel sehr genau. Der Nahangriff zieht daher immer darauf ab, die Scharten und Kuppeln auszuschalten.



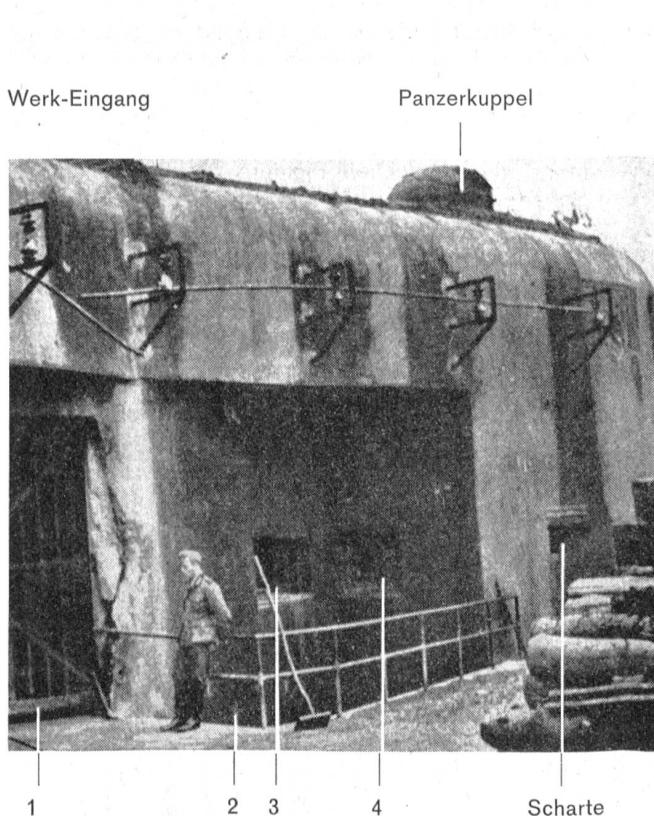
Oberfläche des Betonblockes. «Werkdach». Ausbaustärken:

Schutzwirkung I	= Betonstärke 1,5 m	Schützt gegen Kaliber 15 cm
Schutzwirkung II	= Betonstärke 2,0 m	Schützt gegen Kaliber 24 cm
Schutzwirkung III	= Betonstärke 2,5 m	Schützt gegen Kaliber 30 cm
Schutzwirkung IV	= Betonstärke 3,5 m	Schützt gegen Kaliber 42 cm

Panzerkuppel in Schießstellung ausgefahren



Werkeingang auf der dem Feinde abgewendeten Seite



- 1 Werkeingang. Vorne Gittertor (bietet dem Luftdruck in der Nähe einschlagender Geschosse weniger Widerstand). Dahinter in der Tiefe des Ganges angeordnet, eine massive Panzertür
- 2 Graben zum Schutze der Scharten gegen Nahangriff (ca. 3 m tief)
- 3 Scharte für die frontale Verteidigung des Einganges
- 4 Scharte für die flankierende Verteidigung des Einganges

Der Panzerkuppel

Drehbar, versenkbar, Turmgewicht: 60 Tonnen

Bewaffnung: 1 Kanone 4,7 cm, 1 Mg

Innenabmessungen: Durchmesser etwas mehr als 2 m, Höhe 1,8 m, Panzerstärke: 30 cm. Bietet Platz für 4 Mann Waffenbedienung

Panzerkuppel für die Schußabgabe ausgefahren!

Der vorspringende Rand der Turmhaube schützt in eingefahrenem Zustand den empfindlichen Drehmechanismus



Scharte für Kanone Mg-Scharte
Ziel- und Beobachtungsscharte

Panzerkuppel in Ruhestellung eingefahren

Rundumdrahthindernis zum Schutze des Panzerkuppels



Entlüftungsstutzen

Jede Panzerkuppel verfügt über Handventilation. Zur Belüftung der Schießkammern, des Panzerturmes und der unterirdischen Kasernenanlagen dienen elektrische Ventilationsmaschinen.